

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 66.

Neuenbürg, Donnerstag, den 20. März 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Franken, 18. März. Der bayerische Landtag stimmt dem Ermächtigungsgesetz zu, durch das der Landtag dem Ministerium weitgehende Vollmachten zur Leitung der Regierungsgeschäfte gibt. Im Laufe der Sitzung wurde angenommen: Ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Familienheimkommission, ferner ein Gesetzentwurf, durch den der bayerische Adel aufgehoben wird, und ein weiterer Gesetzentwurf, nach welchem Leben nicht mehr neu verliehen werden dürfen. Das Gesetz über die Abschaffung des bayerischen Adels wurde ohne Debatte innerhalb von 23 Sekunden erledigt. Nur vier Mitglieder des Parlaments stimmten dagegen, alle anderen für die Abschaffung.

Weimar, 18. März. Im Verfassungsausschuss der Nationalversammlung wird heute der Antrag des Abg. Raumann beraten werden: In der Verfassung ist folgendes zu bestimmen: Deutsch-Oesterreich tritt als Ganzes, als ein Gliedstaat dem Deutschen Reich bei. Etwasige Änderungen bestimmen die im Einvernehmen mit Deutsch-Oesterreich zu erlassenden Ausführungsregeln unter Berücksichtigung der in § 15 festgestellten Grundsätze.

Weimar, 19. März. Die Beschlüsse der Reichsregierung über die gegenseitigen Befugnisse der Betriebsräte und die Überleitung der Arbeit in die Reichsüberlassung werden in aller Eile dem Verfassungsausschuss zugehen.
Berlin, 18. März. Die Zahl der militärischen und Zivil-Kommissionen der Entente, die seit November Deutschland betreffen, hat einen auffälligen Anstieg angenommen. Wie wir hören, ist die Frage im Kabinetsrat gestützt und dahin entschieden worden, daß von jetzt ab kein Angehöriger der Armeen ohne besondere Erlaubnis der Waffensachverständigenkommission Deutschland betreten darf. Dieser Beschlüsse dürfte allgemeiner Zustimmung sicher sein; denn die Entente hat seit November Zeit genug gehabt zum Studium des deutschen Wirtschaftslebens. Wir brauchen jetzt keine Studienkommissionen mehr, sondern Brot und Frieden.

Berlin, 18. März. Wegen die Stadt Berlin sind aus Anlaß der letzten 10-tägigen Spartakuskämpfe Verhaftungen an Säugern und Wohnungsinwohnern und Geschädigten Schadenersatzansprüche in Höhe von 57200000 M. erhoben worden.

Berlin, 18. März. In der letzten Sitzung der Waffensachverständigenkommission in Spaan überreichte General v. Hammerstein den Gegnern eine Note, in der er sich gegen die dringlichste Einberufung der Regent von Kemscheid, Stenberger und von Ober-Bleß, Jutesbach, Königswinter, Hessel in den Kölner Präsidentschaft erklärte. Die französische Kommission hatte vor kurzem unter Angabe verschiedener Gründe die deutsche Regierung gebeten, einer Vereinigung der Präsidentschaft Koblenz und Mainz zuzustimmen. Die deutsche Regierung ließ heute antworten, daß sie sich nach sorgfältiger Prüfung der Unterlagen mit der Befolgung des neutralen Gebietes zwischen den Präsidentschaft Koblenz und Mainz nicht einverstanden erklären könne.

Berlin, 18. März. Die preussische Regierung hat sich gestern mit der kritischen Bewegung an der schlesischen Grenze beschäftigt. Nach zuverlässigen Nachrichten haben nicht nur die Tschechoslowaken bedeutende Streitkräfte gegen Olsch zusammengezogen, sondern auch die Polen über 20000 Mann zum Einmarsch nach Oberschlesien versammelt. Man hat Kenntnis davon, daß zwischen Polen und Tschechoslowaken Verhandlungen getroffen sind. Die beiden Regierungen haben in Paris Sondierungen lassen, wie ein militärisches Vorgehen gegen Oberschlesien von der Entente beurteilt werden würde. Aus Paris wurde damals angegeben, zu einem Einmarsch nach Schlesien bedürfte es eines Vorwandes, ein solcher wäre etwa durch das Anwachsen der kommunistischen Bewegung gegeben. Diesen Punkt hat man in Prag und Warschau gut verstanden. Die kommunistischen Anführer in Oberschlesien sind nur auf polnische und tschechoslowakische Umtriebe zurückzuführen. Die rechtzeitige Verhängung des Belagerungszustandes hat den von den Kommunisten hervorgerufenen Streik zum Scheitern gebracht. Von polnischer Seite wird aber seither wieder Kräfteaufgebot geübt und alles versucht, um den deutschen Grenzschutz in Schlesien zu korrumpieren.

Bremen, 19. März. Eine eindrucksvolle Massenversammlung veranstalteten gestern nachmittag die Vereinten Kolonialverbände Bremens für die Erhaltung unserer kolonialen Besitzes. Reichskolonialminister Dr. Dell verlangt, daß unter allen Umständen nach Punkt 5 der Weimarer Bedingungen eine freie, weitestgehende und unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche erfolge und daß Deutschland einen gleichwertigen Platz unter den Völkern der Welt erhalte. Gouverneur Dr. Schner und Gouverneur Dr. Haber schützten die Vorgänge während des Krieges in Ostafrika und in den Südseeolonien. Die Versammlung, die von etwa 2000 Personen besucht war, nahm zum Schluß eine Entschließung an, in der die Herausgabe unserer Kolonien gefordert wird.

Sachsen, 18. März. Gestern vormittag zogen freilebende Arbeiter vor das Rathaus und veranstalteten eine Demonstration gegen die Lebensmittelnot. Es wurden Beschwerden vorgebracht über die Verteilung und übermäßige Teuerung der lebenswichtigen Lebensmittel. Oberbürgermeister Grass hielt eine Ansprache und sagte, daß er die Angelegenheit prüfen werde. (Streiken und den anderen können sie, aber die Hauptsache: arbeiten wollen sie nicht. Schriftl.)

Hindenburg rechtfertigt den Kaiser.

Berlin, 18. März. Aus dem Großen Hauptquartier in Kolberg kommt folgende Mitteilung:
Kolberg, 17. März. Die öffentliche Meinung hat sich in letzter Zeit wieder mehr mit der Frage, warum der Kaiser nach Holland ging, beschäftigt. Um einer falschen Beurteilung vorzubeugen, bemerke ich zur Sache kurz folgendes: Als der Reichskanzler Prinz Max von Baden am 9. November 1918 die Abdankung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ohne dessen vorherige Einverständniserklärung veröffentlichte, war das deutsche Heer noch geschlagen, aber seine Kräfte schwanden dahin, während der Feind große Kräfte zu weiteren Angriffen bereitstellte. Der Abschluß des Waffenstillstandes hand unmittelbar bevor. In diesem Augenblick löschte militärische Spannung brach in Deutschland die Revolution aus.

Die Kulturschichten beschäftigten sich im Rücken des Heeres der Rheinbrücken, wichtiger Magazine und Verkehrswege. Ferner wurde die Zulieferung von Munition und Verpflegung verweigert, während die Verbände der Truppen nur noch für wenige Tage ausreichten. Die Befehls- und Befehlstruppen lösten sich auf. Auch über die Zuverlässigkeit der ein-einen Heilbeere liefen unangenehme Meldungen ein. Angesichts dieser Lage war eine friedliche Rückkehr des Kaisers in die Heimat nicht mehr denkbar. Sie konnte nur noch an der Spitze treuer Truppen erzwungen werden. Der Zusammenbruch Deutschlands war dann unendlich. Hätte sich doch zu den Angriffen mit dem zweiten nachdrängenden äußeren Feinde der Bürgerkrieg gelöst.

Der Kaiser konnte sich lerner zur freitenden Truppe begeben, um an der Spitze im Kurier die Tod zu suchen. Auch dadurch wäre der vom Volke heiß ersehnte Waffenstillstand hinausgeschoben und das Leben vieler Soldaten nutzlos geopfert worden.

Der Kaiser konnte endlich ins Ausland gehen. Er wählte diesen Weg im Einverständnis mit seinen Vorgesetzten nach unendlich schweren Kämpfen, lediglich in der Hoffnung, dadurch dem Vaterland die Treue zu wahren, Deutschland weitere Verluste, Not und Elend zu ersparen und ihm Frieden, Ruhe und Ordnung zurückzugeben.

Daß der Kaiser sich in diesem Stande geliebt hat, ist nicht die Schuld Seiner Majestät, geg.: v. Hindenburg.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Berlin, 18. März. Die ersten Bestände an Fett, Schweinefleischzerlegungen und ländlicher Milch sollen in erster Linie den Säuglingen und Müttern zu gute kommen. Der Vielekon ist England. Die weiteren, schon gelieferten 235000 Tonnen Lebensmittel liegen in England, Frankreich und Belgien bereit. Der Preis beträgt eine halbe Million Mark. Außer den weiteren monatlichen Zufuhren von 370000 Tonnen Lebensmitteln ist noch die Einlieferung von Fischen und Gemüse aus den angrenzenden Ländern gestattet. In Norwegen liegen bereits 100000 Tonnen Frische bereit. Mit der Einfuhr von Futtermitteln ist nicht erreicht worden, immerhin werden wir durch die geringere Ausnutzung des Rohes ein entsprechendes Quantum Mehl gewinnen. Auch stellt Frankreich Copra und Palmkerne in Aussicht. Die Preise werden natürlich wesentlich höher sein als die Inlandspreise.

Rotterdam, 19. März. An Lebensmitteln, die Deutschland ausgeliefert werden sollen, liegen hier gegenwärtig 150000 Ähren ländliche Milch und 2-300000 Tonnen Schweinefleisch, deren Verkaufsfähigkeit geprüft worden ist. Man hofft, daß die ersten Sendungen noch diese Woche Rotterdam verlassen können. Der Tag ist noch nicht festgelegt, da alles noch von der finanziellen Regelung abhängt. Täglich kommen neue Schiffe mit ländlicher Milch und Schweineprodukten an. Man rechnet damit, daß in der nächsten Woche 100000 Tonnen Schweineprodukte und 250000 Ähren ländliche Milch hier eingetroffen sein werden.

New York, 18. März. Nach Rotterdam und Kopenhagen sind bereits 250000 Tonnen Lebensmittel unterwegs, die zur Versorgung der Reichsmächte dienen sollen. Die Armeen werden eigene Kontrollen in Deutschland einsetzen, die eine Ausgabe von Lebensmittel an Streikende und Arbeitsunwillige verhindern sollen.

Ausland.

Genua, 17. März. In einer Unterredung eines Vertreters des „Daily Express“ mit General Hoffmann, dem jetzigen Generalinspektor Hindenburg, teilte dieser über die Gefahr des Bolschewismus mit: Der Bolschewismus könne nur mit Waffengewalt vernichtet werden, dazu sei aber ein hartes Entschloß notwendig, das Seite an Seite mit der deutschen Armee gegen die russischen Bolschewisten kämpfen müsse. Dies müsse schnell geschehen, bevor es zu spät sei. Auch in Frankreich und England gebe es mehr russische Agenten als man glaube.

Lugano, 18. März. Der „Secolo“ berichtet, daß die Berechnungen der Kommission zur Feststellung der Kriegsschäden in den vom Feinde besetzt gemessenen Gebieten und der Städte, die infolge der Belagerung des Kaiserreichs erwachsen sind, sich auf 16 Milliarden belaufen, die Oesterreich bezahlen muß, und auf 15 Milliarden die von Ungarn verlangt werden.

Lugano, 19. März. 2000 Arbeiter der Mannesmannschenwerke in Caline bei Bergamo erklärten den

Angelpreis:

die einpalet. Zeile 15 J. bei Auktionsverteilung durch d. Geschäftsk. 30 J. Kellam e. Zeile 40 J. Bei starrer Aufnahme entsprechender Nachsch. der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4. Für telegraphische Nachträge wird keine Gewähr übernommen.

Streik. Sie beschäftigten sich der Werke, lezten einen Arbeiterrat ein und führten die Arbeiten auf eigene Rechnung weiter. 1000 Mann Militär ist von Bergamo nach Caline abgefordert worden.

London, 18. März. Der Ausschuss für Verantwortlichkeit im Kriege hat 30 besonders ausgeählte Punkte angearbeitet, die er seinen Anklagen zugrunde legen wird. Darunter befinden sich u. a. Ermordung von Zivilpersonen, Tötung von Geiseln, Verschleppung von Zivilpersonen, Brunnenvergiftung, Verweigerung jeglichen Parbonds, Festhaltung von Handels- und Passagierschiffen ohne vorherige Erklärung oder Warnung, Beschädigung von Spitzkähnen und Vernichtung von Spitalschiffen, Festhaltung von Desinfektoren und Bauwerken, grenzüberschreitende Festhaltung am Bosphorus. Außerdem hat der Ausschuss eine größere Anzahl von Maßnahmen, die in den ersten Kriegsmontaten gegenüber der belgischen und französischen Zivilbevölkerung getroffen wurden, zur Grundlage seiner Anklagepunkte gemacht.

London, 18. März. In einer Meldung des „Manchester Guardian“ heißt es, daß zwischen den Alliierten infolge der veränderten Haltung der französischen Regierung oblige Übereinstimmung erzielt wurde. Frankreich habe seinen Versuch, linksrheinisches Gebiet zu annektieren, endgültig aufgegeben und sich auch hinsichtlich des Saargebietes zur Kohlenlieferung auf eine Anzahl von Jahren verpflichtet. Die ursprünglich beabsichtigte gewesene Annetierung des Saargebietes sei fallen gelassen worden. Dieses Einverständnis über die territorialen Fragen sei in einer langen Unterredung zwischen Clemenceau, Wilson und Lloyd George erzielt worden. Clemenceau gab nach, als Wilson mit Nachdruck darauf hinwies, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten auf das entschiedenste gegen jede Annetionspolitik sei.

Konstantinopel, 18. März. Korshak Almon von Sandeck ist seit dem 10. März mit seinem Stabe in geistlicher Haft. Ingefasst sind vier deutsche Generalsstabsoffiziere mit Almon verhaftet worden.

New York, 18. März. Seit dem 26. Dezember vorigen Jahres hat die amerikanische Regierung, wie eine verspätet eingegangene offizielle Mitteilung dringt, alle bisherigen Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der feindlichen Ausländer in den Vereinigten Staaten aufgehoben. Ausgeschlossen sind hiervon die Einschränkungen über den Eintritt in und die Ausreise aus den Vereinigten Staaten. Befreiung der Ausländer dröben weiter interniert.

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Stadtpfleger Knodel zum Stadtschultheißen beauftragt.

Neuenbürg, 20. März. Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 18. März die Wahl des Stadtpflegers Eugen Knodel hier zum Ortsvorsteher der Stadtgemeinde Neuenbürg bestätigt.

Neuenbürg, 19. März. Vielen Wünschungen entsprechend, eröffnet der Gabelsberger Stenographenverein in der nächsten Zeit einen Anfängerkurs in der überall bekannten und bewährten Kurzschrift. Die Erlernung der Stenographie ist heutzutage für jeden Beamten und Kaufmann eine absolute Notwendigkeit, denn die meisten Behörden und Betriebe verlangen von ihren Angestellten, daß sie alle Diktate etc. gewandt aufnehmen können. Aber wie soll das möglich sein ohne die Erlernung der Stenographie. Auch jeder Geschäftsmann, der vorwärts kommen will, darf nicht versäumen, sich die Vorteile der Kurzschrift zu Nutzen zu machen, ebenso jeder Studierende. Daß eine Maschinenschreiberin gewandt stenographieren kann, wird überall als selbstverständlich angenommen. Der hiesige Gabelsberger Stenographenverein gibt sich seit vielen Jahren Mühe, allen Interessenten Gelegenheit zur Erlernung der Kurzschrift zu geben, nur, während der letzten Kriegsjahre mußte der Unterricht unterbrochen werden. Wir wollen deshalb nicht versäumen auf den jetzt beginnenden Kurs aufmerksam zu machen. Den früheren Schülern ist dabei auch die beste Gelegenheit geboten, ihre Stenographiekennntnisse aufzufrischen und zu erweitern.

Neuenbürg, 18. März. Da die Abwicklung des Fernsprechverkehrs auf den Fernleitungen seit längerer Zeit auf große Schwierigkeiten stößt und die Leitungsanlagen in der jetzigen Zeit nicht erweitert werden können, hat die würt. Postverwaltung die einfache Gesprächsdauer im inneren würt. Verkehr, die seither 5 Minuten betrug, auf 3 Minuten herabgesetzt, wie dies übrigens seither schon im Wechselverkehr zwischen Württemberg und den anderen Postgebieten der Fall war. Die Gebühren bleiben die gleichen wie bisher. Für Fernverbindungen während der Nachtzeit beträgt die Mindestdauer eines

Abonnementsgespräch 6 Minuten, die Höchstbauer 12 Minuten. Die Verhandlungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Neuenbürg, 18. März. Entsprechend einem von Finanzausschuss der Landesversammlung angenommenen Antrag erläßt das Arbeitsministerium eine Bekanntmachung, wonach den Schafhaltern bestimmte Mengen Wolle für Zwecke der Selbstversorgung freigegeben werden. Die Mengen bewegen sich zwischen 1 Kilo bei einem Schaf und 25 Kilo bei mehr wie 20 Schafen.

Württemberg.

Stuttgart, 18. März. Von Donnerstag 20. März an verkehren die folgendenzüge: Schnellzug D 4 von (München) Ulm—Stuttgart Hbl. Donnerstags und Sonntag. München ab 12.10 Nachm. Ulm an 2.46, ab 2.58, Stuttgart Hbl. an 4.57 Nachm. — Schnellzug D 63 von Stuttgart Hbl. bis Ulm täglich; Fortsetzung ab Ulm nach München Donnerstags und Montag. Stuttgart Hbl. ab 8.10 Nachm., Ulm an 7.18, ab 7.15, München an 11.00 Nachm. — Schnellzug 18 von Ulm bis Stuttgart täglich Ulm ab 7.15 Vorm., Stuttgart Hbl. an 9.03 Vorm. — Personenzug 7 von Stuttgart Hbl. bis Ulm Donnerstags Stuttgart Hbl. ab 6.04 Vorm., Ulm an 9.18 Vorm. — Personenzug 124 von Ulm bis Stuttgart Hbl. Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags Ulm ab 11.32 Vorm., Stuttgart Hbl. an 8.14 Nachm.

Reussen, 19. März. In der neuen Delmühle bei Beure, ist nächstherweise um mehr als 1000 Mark Beschädigt worden, das für Kunden geschlagen worden war.

Tübingen, 18. März. (Strafkammer.) Der 68-jährige Tagelöhner Johann Georg Dietrich von Kleinbühlgen, welcher wegen Diebstahls 22 mal und zwar mit Justizhaus verurteilt ist, hatte am Morgen des 27. Januar 1908 1000 Mark Papiergeld, das die Kronenwirthin Gantner in Sprollenhäus, Gemeinde Wilsbad, wo er im Dienst stand, nur kurze Zeit in einer Zigarettschachtel stecken ließ, in einem unbedachten Augenblick entwendet, ferner ließ er ein Paar Militärstiefel und eine Ledertasche im Wert von 35 Mark mitlaufen. Abends wurde Dietrich in betrunkenem Zustande in einer Wirtshaus zu Rauminjen, wo er durch große Geldausgaben Kuffen erregte, von einem Landjäger verhaftet. In seinem Besitze befanden sich noch über 800 Mark, die dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden konnten. Unter Verlesung mildernder Umstände wurde der rückfällige Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monaten Justizhaus verurteilt. — Die Gastwirthin Anna Röh von Wilsbad, deren Mann seit April a. J. in Frankreich vermisst ist, wurde wegen Höchstpreisüberschreitung beim Verkauf von Rost angeklagt. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte wegen fahrlässiger Preisüberschreitung zu 50 Mark Geldstrafe und den Kosten, auch soll der übermäßige Gewinn in der Höhe von 120 Mark eingezogen werden.

Soß, 19. März. Die groß der Viehmangel gegenwärtig ist, zeigte am besten der gestrige Kuh- und Zuchtviehmarkt. Der Futtrieb bestand aus einer einzigen Kuh.

Stuttgart, 19. März. Am 12. März ist eine etwa einige Wochen große Waldfläche im Städtewald hinter Ottensau abgebrannt. Verursacht wurde der Brand, der leicht hätte bedeutend werden können, durch einen 12-jährigen Schutzhüter, dem die Jägerschützen umgekehrter Weise von einer Schützenleiter Frau auf Verlangen „zum Rauchen“ gegeben worden waren.

Vom Justizminister zum Oberamtsrichter.

Schorndorf, 18. März. Wie der „Staatsanzeiger“ bemerkt, ist der Staatsminister der Justiz a. D. Wandry seinem Ansuchen entsprechend vom Justizministerium mit der Wahrnehmung des Amtes des dienstunfähigkeitsbedingten Amtsrichters in Schorndorf ernannt worden. — Die Welt umlingt an und für sich unglaublich; denn Wandry ist, bevor er aus dem Justizdienst zum Staatsrat beordert wurde, Ober-

landesgerichtsrat in Stuttgart gewesen. Da aber der Staatsanzeiger die Nachricht bringt, wird sie wohl stimmen. Vielleicht liegt die Erklärung in der Dienstwohnungfrage, die für Wandry's kinderreiche Familie in Schorndorf eine besonders glückliche Lösung findet.

Baden.

Heidelberg, 18. März. In der früheren Wirtshaus „Zur Kriegskurve“, die geschlossen ist, weil das Haus in den Besitz der Stadt Heidelberg übergegangen ist, fand ein Tanzvergnügen von etwa 80 Burden und Mädchen statt. Um in die Räume zu gelangen, hatten die Tanzlustigen die Türen eingeschlagen. Die Tanzgesellschaft wurde von einem Schuhmann aufgedröhrt, ihre Mitglieder wurden wegen erschwerter Hausfriedensbrüche angeklagt.

Rannheim, 18. März. Infolge der Grippe im vergangenen Jahre hatte die Krankenkasse ganz außerordentliche finanzielle Lasten zu tragen. Infolgedessen schließt sie für das Jahr 1918 mit einem Heilbetrag von rund 1 Million ab. Sie muß das Krankengeld von 60 auf 50 Pfennig bei dem Grundlohn herabsetzen und die Kassenbeiträge von 3,5 auf 6 Prozent erhöhen.

Dermisches.

München, 18. März. Der 63-jährige Schlosser Arno von Armin, Hildelommißer auf Otowisch im Kreise Leipzig und Herr auf Sophienberg bei Rehan ist in seinem Bad mit Holzstücken zusammengetrieben und hat, von ihnen stark bedrückt, zwei Schiffe abzugeben, durch die ein Borzellanarbeiter aus Selbst getötet wurde. Die wütenden Leute sind darauf mit Prügelein, Beilen und Keulen derart über den Schlosser hergefallen, daß er auf dem Transport nach seinem Schiffe geordnet ist. Der Versuch, sein Schiff anzuzünden, wurde durch seine Witwe dadurch verhindert, daß sie große Mengen Lebensmittel an die wütenden Leute abgab.

Ein frommer Wunsch. Ein Einwohner von Stralsund, dem 2 Hühner und 1 Hahn gestohlen worden sind, veröffentlicht in einem dortigen Blatt folgende gereimte Anzeige: 2 Hühner und 1 Hahn, die gingen mir verloren, wer weiß, in welchem Topf wohl diese 3 schon schmoren. Mich wachst ja das nicht arm, ich kann das schon verdammen, doch soichem Hühnerdieb, dem wünsche ich von Herzen: ein großer Hahnenschwanz, der wachst ihm hinten raus, das Wasser schlumpfte ein, es würd' ihm Schnabel draus. Und alle 5 Minuten wüßte „Kerker!“ er schreien. Ich glaub', der siehe bald das Hühnerchicken sein!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 19. März. Eine scharfe Kritik leistet sich der Beobachter bei Besprechung des Ergebnisses der Landesversammlung der Arbeiter- und Bauernräte. Er schreibt: Für den neutralen Zuhörer verstärkte sich wieder der Eindruck, daß diese ganzen Käseversammlungen lediglich dem Bedürfnis einer Anzahl Leute dient, die von sich reden machen wollen. Daß mancher gute und vernünftige Gedanke auch mit unterläuft, soll nicht bestritten werden. Im großen ganzen herrschte aber die Phrase. Das wenige, was geleistet wird, kommt dem Steuerzahler teuer zu stehen.

Krefeld, 19. März. Der Geschäftsführer des Barenhauses Tich wurde vom belgischen Kriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 Franken Geldstrafe verurteilt, weil in der Spielwarenabteilung des Barenhauses Bleisoldaten vorgefunden wurden, welche Kämpfe zwischen deutschen Felgrauen und den Gegnern darstellten, bei denen die Feinde nicht besonders gut abschnitten. (!) Der Geschäftsführer wurde erst aus der Haft entlassen,

die Stimmen der vielen alten Uhren, die Christa pünktlich pflegte und im Gange hielt, und sie verkündeten, daß die zwei Stunden ihrer Ruhezeit vorüber waren. Aber er fühlte sich noch völlig munter, so ganz ohne Schlafbedürfnis. Mochte sie also noch ruhen! Ihr tat es gut.

Er löschte die Lampe ganz aus, und so brannte nur noch im Schlafzimmer der alten Frau ein Dellämpchen mit mattem Schein, das zitternde, kreisrunde Lichter an die Wand und tanzende Reflexe auf den Boden malte, dann mit kleinen Lichtfunken über die Polster der alten Möbel, über die auf der weißen Decke liegenden mageren Hände der alten Frau irte.

Man vernahm nichts als ein tiefes, gleichmäßiges Atmen, und diese Stille und Ruhe tat Edmund Hertons wohl. Er trat ans Fenster und blickte hinaus, Wolken zogen über den Himmel; ein leichter Wind bog im Garten die Äste der Bäume gegeneinander. Dann stimmerte es hell auf: Eine dunkle Wolkenbank zerritz, der Mond strahlte auf, Sterne blinkten, und ein Silberglanz glitt hin über die träumende Welt.

Edmund Hertons schloß die Augen, während er am Fenster stand. Er dachte an die Mädchenjahre seiner Mutter. Hier hatte sie gelebt, schön, jung, voll Feuer; hier lebte sie noch, eine alte Frau. Und der eigentliche, wahre Inhalt dieses Lebens? Ein paar kurze, glückliche Liebestage, vielleicht Monate, vielleicht Jahre, jedenfalls unendlich wenig gegen die Länge eines Menschenlebens wie das seiner Mutter.

Die Tür zu Christas Zimmer stand einen Spalt breit offen; da dort keine Kouleaus herabgelassen waren, schaute durch blaue Fensterläden der Mond herein und umwob alle die altvertrauten Gegenstände mit einem übernen Schein. Edmund Hertons trat dicht neben das Bett der alten Frau, um zu beobachten, ob man von hier aus durch das Mondlicht einen unan-

nachdem die Firma Tich 100000 Mark als Sicherheit gestellt hatte.

Berlin, 20. März. Gestern nachmittag fand unter großer Beteiligung die Beisetzung der fünf Lichtenberger Polizeibeamten, die bei den letzten Unruhen in Ausübung ihres Dienstes getötet sind, auf dem städtischen Friedhof in Plohnsee der Kriminalwachtmeister Tappert aus Plohnsee beigesezt, der von den Auführern schrecklich mißhandelt und dann erschossen worden ist.

Berlin, 19. März. Zu der Lebensmittelversorgung wird beabsichtigt, aus den auf Grund des Lebensmittelabkommens eingeführten Lebensmitteln besondere Fett- und Speckreserven anzulegen, um namentlich den Schwerarbeitern, besonders im Bergbau, die ihre Arbeitsleistung von Monat zu Monat steigern, Prämien an Lebensmitteln gewähren zu können.

Berlin, 20. März. Der „Vorwärts“ schreibt, daß jemand, der wenige Wochen Unterstaatssekretär gewesen ist, zeitweilig eine hohe Pension erhalten solle, ohne zuvor Beamter gewesen zu sein und etwa durch die Länge seiner Staatsdienstzeit eine Pensionsanspruch erworben zu haben. Das soll würde es, so heißt es dann weiter, nicht verstehen, wenn in einem neuen Deutschland jeder, der einmal Minister oder Unterstaatssekretär gewesen ist, zeitweilig eine hohe Pension dafür beziehen soll.

Berlin, 19. März. Die „Bosische Zeitung“ meldet: Bei dem gestrigen Besuch des Reichswehrministers Noske im Großen Hauptquartier in Kolberg wurden Fragen des Diszettes besprochen, insbesondere in Bezug auf Ostpreußen. Dabei wurde auch die Eingliederung der dortigen Freiwilligenkorps in die zu gründende Reichswehr beraten. — Auf Befehl der Regierung soll zum Schutze des Eigentums in Berlin und Bororten eine Einwohnerwehr aufgestellt werden. Mit der Aufstellung derselben ist die Gardelavallerieschützen-division beauftragt worden.

Berlin, 20. März. Aus gewerkschaftlichen Kreisen wird geschrieben, daß bei den heutigen schwierigen Verkehrsverhältnissen gar nicht daran zu denken sei, daß sich die Herbeiführung des Generalstreiks in ganz Deutschland an einem bestimmten Termin erreichen lasse. Der laute Generalstreikspektakel des Spartakus könne auch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß nach dem letzten Berliner Generalstreik in der Arbeiterschaft ganz Deutschlands eine allgemeine Ernüchterung eingetreten sei.

Hamburg, 20. März. Gestern verließ ein weiterer Transport von 10 U-Booten den Hafen, um an die Entente übergeben zu werden.

Wien, 20. März. Kaiser Karl ließ der deutsch-österreichischen Regierung die Mitteilung zukommen, er werde demnächst mit seiner Familie in die Schweiz übersiedeln. Die Schweiz habe bereits zu seinem Aufenthalt die Zustimmung erteilt.

Paris, 18. März. Der Prozeß gegen den Mörder Loures wird am 21. März beginnen. Die

genehmen Eindruck erhalten könne, doch erschraf er beinahe, als er die dunklen Augen der Dolgenden groß, weit offen auf sich gerichtet sah. „Bist du wach, Mutter? Soll ich Christa rufen?“ fragte er besorgt.

Sie wehrte leicht mit der Hand ab. „Nein. Ich liege sehr gut so. Und es tut mir wohl, daß du bei mir bist, Edmund. Ich — ich fürchte mich.“

Sie tastete nach seiner Hand, ihre Finger brannten.

„Bovor, Mutter?“ fragte er sanft. Dabei folgte er dem Blide ihrer Augen, die durch das Zimmer bis zu der Tür nach Christas Gemach gingen, und nun sah auch er, was er früher übersehen hatte: Man erblickte von hier aus gerade den Wasserschank, in dem die „blaue Schlange“ lag; seine Tür war geschlossen, aber das Mondlicht verfang sich in den geschlossenen Glasscheiben und tänzelte flimmernd über das Opalkrönchen hin, das kleine, vielfarbige Lichter aussprühete; die Rubinenaugen funkelten wie zwei leuchtende Pünktchen.

„Ich werde die Tür schließen“, sagte Hertons, doch sie wehrte ihm.

„Nein! Laß nur! Ich kann ja die Augen zumachen. Nicht wahr? Und du bleibst bei mir — hier auf meinem Bett! Ich weiß nicht, was das bedeutet: Diese Unruhe, diese Erregung in mir! Und ich meine immer, ich höre etwas! Desinet sich nicht ganz leise irgendwo eine Diele? Anart nicht irgend eine Diele? Geh! Hans Norbert wieder einmal über diese Erde — Hans Norbert, der Mann mit dem heißen Herzen und dem kühlen Verstand? Es gibt so viele seinesgleichen, Edmund. Dein Vater war nicht so, der hatte nur Verstand — gar kein Herz; daran geht man wohl nicht zugrunde, aber man versteinert allmählich, wenn man daneben leben muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Glücksarmband.

Roman von Kentsoh.

881

(Nachdruck verboten.)

Jedenfalls war der Kunstgelehrte ein sehr lebenswürdiger, angenehmer Mann, und es war ganz begreiflich, daß er einem Mädchen wie Christa sehr gefiel. Und natürlich waren alle diese plumpen Anschuldigungen, die gegen ihn vorlagen, falsch. Hans Norbert war weder ein Dieb noch weniger ein Mörder, das stand fest. — Aber wer war dann der Schuldige?

Wie in einem Kreis festgebannt, so gingen seine Gedanken. Christa verstummte allmählich. Im nächsten Zimmer schlief die alte Frau tief und fest. Die Lampe hatte Christa ein wenig verdunkelt, und nun überfiel sie plötzlich eine bleierne Müdigkeit, deren sie sich nur mit aller Anstrengung erwehren konnte. Edmund Hertons sah den Kampf, den sie gegen ihre Nerven führte.

„Kind“ — sagte er — „schlaf ein wenig! Ja? Wenn auch bloß hier im Sessel! Ich bin gar nicht müde und übernehme gern die Nachtwache bei der Mutter für zwei Stunden. Dann werde ich dich sicher. Wenn etwas vorkommen sollte, selbstverständlich noch früher.“

Sie gab nach, indem sie sich in den tiefen Behnftuhl zurücklegte und sich ein kleines Kissen unter den Kopf schob, während der Maler auf dem schmalen Streifen, den der Laustepich über die blanken Parketten zog, unhörbar hin- und herkroch. Noch einmal durchlebte er in diesen Stunden sein ganzes Leben, und das Endergebnis, die Abschlußsumme von so vielen Daseinsrechnungen, war — Einsamkeit.

Draußen schlug eine Turmuhr. Es war eine Stunde nach Mitternacht. Mit hellem und dunklerem Klange antworteten aus allen Zimmern

0000 Mark als Sicher-
 Bestern nachmittag fand
 die Befestigung der fünf
 die bei den letzten
 Dienstes gefallen sind,
 in Nichtenberg statt.
 Hof in Bilsenjee der
 aus Nichtenberg bei
 schrecklich mißhandelt
 ist.
 zu der Lebensmittelver-
 den auf Grund des
 geführten Lebensmittels
 reserven anzulegen, um
 ern, besonders im Berg-
 von Monat zu Monat
 smitteln gewähren zu
 können.
 der „Vorwärts“ schreibt,
 nach dem Unterstaatssekretär
 hohe Pension erhalten
 gewesen zu sein und
 Staatsdienstzeit eines
 zu haben. Das soll
 weiter, nicht verstehen,
 land jeder, der einmal
 betätigt gewesen ist, zu-
 für beziehen soll.
 Die „Vossische Zeitung“
 Besuch des Reichswehr-
 Hauptquartier in Kol-
 Ostschles besprochen
 f Ostpreußen. Dabei
 ng der dortigen Frei-
 ländende Reichswehr be-
 Regierung soll zum
 Berlin und Borort eine
 werden. Mit der Auf-
 Gardelavallerieschützen-
 Aus gemerkschaftlichen
 daß bei den heutigen
 sassen gar nicht daran zu
 beiführung des General-
 an einem bestimmten
 Der laute Generalstref-
 öhne auch die Tatsache
 n, daß nach dem letzten
 der Arbeiterschaft ganz
 eine Ernüchterunginge-
 Bestern verließ ein
 U-Booten den Hafen,
 den zu werden.
 der Karl ließ der deutsch-
 die Mitteilung zukommen,
 der Familie in die Schweiz
 habe bereits zu seinem
 ertellt.
 Der Prozeß gegen den
 21. März beginnen. Die
 n könne, doch erschrocken
 anken Augen der Do-
 n auf sich gerichtet sah.
 ter? Soll ich Christus
 der Hand ab.
 er gut so. Und es tut
 mir bist, Edmund. Ich
 der Hand, ihre Finger
 fragte er sanft. Dabei
 Augen, die durch das
 nach Christus Gemach
 ich er, was er früher
 erblickte von hier aus
 dem die „blaue Schlange“
 lossen, aber das Mond-
 schlüssen Glascheiben
 über das Opalkrönchen
 ige Lichter aussprühte;
 ten wie zwei leuchtende
 schließen“, sagte Hertou.
 Ich kann ja die Augen
 und du bleibe bei mir
 Ich weiß nicht, was
 ruhe, diese Erregung in
 immer, ich höre etwas
 irgendwo eine Diele?
 Die Diele? Geht Hans
 über diese Erde — Hans
 dem heißen Herzen und
 Es gibt so viele seines
 Vater war nicht so, der
 kein Herz; daran geht
 er, aber man versteht
 neben leben muß.“
 g folgt.)

Verhandlungen werden ungefähr 6 Tage in Anspruch nehmen. — Die Befestigungen des ehemaligen deutschen Kaiser sind unter Zwangsverwaltung gestellt worden. — Zur Frage der Rüstungsbeschränkungen Deutschlands schreibt das Journal: Deutschland werde nur noch Geschütze von 51 mm haben dürfen. Die Verwendung von Tanks und giftigen Gasen wird verboten. Kriegsakademien werden gleichfalls verboten, doch sollen große Manöver gestattet sein. Ferner darf Deutschland nur 6 Panzerschiffe, 5 Kreuzer, 12 Zerstörer, 20 Torpedoboote und 5000 Mann Besatzung unterhalten. Die Festungen an den Küsten sollen geschleift werden. — Die Alliierten räumen Odeffa, da die Lage, nachdem Cherson und Nikolajew durch die Bolschewisten eingenommen worden seien, kritisch geworden ist.
 London, 19. März. Lloyd George hat im Hinblick auf die Schwierigkeiten der englischen Arbeiterschaft den Arbeiterführer Thomas ersucht, sofort nach Frankreich zu kommen. Thomas begab sich im Flugzeug nach Paris. Vor seinem Flug sagte Thomas zu Journalisten, die Aussichten seien sehr schlecht.
 Madrid, 18. März. Die französische Marine hat die in Spanien internierten deutschen U-Boote in Besitz genommen.

Konstantinopel, 19. März. Die Engländer haben nicht nur die gesamte Direktion der Anatolischen Bahngesellschaft abgesetzt, sondern auch das deutsche und einen Teil des deutsch-schweizerischen Personals dieses Privatunternehmens entlassen.
 Mordiat eines amerikanischen Soldaten.
 Nieder-Haamar, (Hessen-Kassau), 19. März. Der Grenzsoldat Kirberg traf am Montag Abend am Rathaus zwei amerikanische Soldaten, die er nach ihren Pässen fragte. Er wies sie zurück, als sie keine Ausreisepapiere vorweisen konnten. Bisherig zog der eine Amerikaner seinen Armeerevolver und gab auf Kirberg mehrere Schüsse ab, die ihn sofort töteten. Dann ergriff er die Flucht. Er wandte sich aber um, schloß abermals und trat seinen eigenen Kameraden, der sichtlich verletzt zu Boden stürzte. Dann wandte er die Waffe zum drittenmal gegen die ihn verfolgenden Personen und trat hierbei den 47jährigen Landwirt Georg Weier, Vater von 10 Kindern in die Lunge, so daß er nach kurzer Zeit ebenfalls seinen Verletzungen erlag. Weier wollte ein amerikanischer Offizier am Orte und nahm den Totbestand auf.
 Deutsche Seeleute gegen Auslieferung der Handelsflotte.
 Hamburg, 19. März. Der Deutsche Seemannsbund stimmte gestern in einer Versammlung folgender Entschliessung zu: Die heutige Versammlung der Seeleute aller Chargen verweigert die von der Entente geforderte Auslieferung der deutschen Handelsflotte und macht allen deutschen Seeleuten und Arbeitern zur Pflicht, die Arbeit auf den Schiffen zu verweigern. Begründet wurde die Entschliessung

damit, daß wir außer der von der Entente garantierten Entlastung von 350 000 Tonnen Lebensmittel nach Auslieferung unserer Handelsflotte keine Gewähr dafür haben, noch tatsächlich weitere Lebensmittel zu erhalten. Auf diesen Beschluß hin sind bereits gestern zwei Schiffe, die gemäß dem Brüsseler Abkommen auslaufen sollten, die Dampfer „Bürgermeister von Halle“ und „Bürgermeister Schröder“, an der Ausfahrt verhindert worden.
 Die „Vossische Zeitung“ sagt: Das Vorgehen der Hamburger Seeleute heißt eine neue Ausartung des Faustrechts, das sich einzelne Mitglieder des deutschen Volkes gegen die Gerechtigkeit anmaßen. Es bedeutet eine Ungehörlichkeit, daß sich eine einzelne Gruppe dazu hergibt, Verträge, die namens des deutschen Volkes geschlossen werden, zu sabotieren.
 Noch gestern Abend verbreitete der Deutsche Transportarbeiterverband, Sektion Seeleute, in Hamburg ein Flugblatt, in dem er sich gegen den Beschluß der Hamburger Seeleute wendet und sagt, daß die Seeleute trotz alliierter Frage unter deutschem Recht und deutschem Kommando stehen.
 Ueber die neuen Steuern
 verlautet, daß die Reichsbergbauabgabe sich gleichmäßig auf Theater, Kinos, Konzerte, Bälle und Jahrmärktebelästigungen schrecken soll. Gewant sei eine Besteuerung der Eintrittskarten, die von 10 bis 30 und mehr Prozent gesteuert werden sollte. Die neue Tabaksteuer ist als Handelssteuer auf Zigarren gebacht. Die Grundbesitzabgabe stellt eine Bereinigung aller bisherigen Grundumlagen dar. Die Höflichkeitsteuer soll wesentlich vermindert werden. Die Reichsbergschuldsteuer soll auch auf Bergbesitzer und Ehefrauen ausgedehnt werden.

Oberamt Neuenbürg.
Zahl der Renteneempfänger.
 (Min. Erl. vom 8. Juli 1905, Amtsbl. S. 321.)
 Am 1. Januar 1919 betrug die Zahl der Personen, die bezogen

in der Gemeinde	Ältere	Jugendl.	Kranken.	Witwen.	Waisen.	Anfall.	Rente								
							1	2	3	4	5	6			
Neuenbürg	9	57	9	5	15	38									
Arnbach	2	10	2	—	11	17									
Beinberg	—	4	—	—	1	3									
Bernbach	1	6	1	—	2	16									
Biefelsberg	—	8	—	—	4	7									
Birkenfeld	7	28	15	4	41	40									
Salmbach	14	33	3	—	28	40									
Conweiler	4	20	3	—	10	28									
Dennach mit Notenbach	4	8	1	—	1	9									
Dobel	5	33	—	—	7	37									
Engelsbrand	3	8	—	—	7	19									
Enzkösterle	1	8	1	—	1	9									
Feldennach mit Pfinzweiler	—	17	1	—	10	25									
Gräfenhausen mit Oberhausen	1	15	1	—	13	32									
Grunbach	2	7	1	—	9	19									
Herrnals	5	22	7	—	3	30									
Höfen a. Enz	4	17	3	1	11	25									
Igelsloch	1	2	—	—	—	5									
Kapfenhardt	—	5	—	—	3	13									
Langenbrand	—	15	—	—	5	20									
Loffenau	1	16	—	—	12	34									
Maissenbach	—	2	—	—	—	3									
Rainen	—	7	—	—	—	6									
Neulay	2	21	—	—	2	24									
Oberlengenhardt	—	4	—	—	2	9									
Oberniedelsbach	—	4	—	—	3	5									
Ottenhausen	3	12	1	—	4	11									
Rotenjol	—	9	1	2	1	14									
Salmbach	—	1	—	1	2	6									
Schönbach	1	18	4	—	8	20									
Schwann	3	14	—	—	4	18									
Schwarzenberg	—	1	2	—	2	9									
Unterlengenhardt	—	4	1	—	—	3									
Unterniedelsbach	—	2	2	—	1	5									
Waldbrennach	2	10	2	1	5	10									
Wittdad	13	50	6	5	28	77									
	88	498	67	19	256	686									

Neuenbürg, 17. März 1919. Bullinger.
Oberamt Neuenbürg.
An die Gemeindebehörden.
Neuanlage der Empfangsbefcheinigungen über Familienunterstützungen.
 I. Für alle bisher genehmigten Unterstützungsfälle müssen zur Fortsetzung der Zahlungen ab 1. April 1919 neue Empfangsbefcheinigungen angelegt und hierzu die Vordrucke des amtlichen Modells verwendet werden. Die erforderlichen Vordrucke dazu nebst Zahlungsverzeichnis für die Gemeindepflegen sind den Ortsvorstehern bereits zugegangen. Bei der Neuanlage der Empfangsbefcheinigungen ist mit Sorgfalt darauf zu achten, daß die Uebertragung der Verhältnisse richtig und vollständig erfolgt. Der Herr Ortsvorsteher ist für die richtige Uebertragung des Unterstützungsbetrags persönlich verantwortlich. Bei jedem Unterstützungsfall sind die Verhältnisse nachzuprüfen;

insbesondere ist darauf zu achten, ob die Einderufenen inzwischen nicht entlassen sind oder ob Kinder nicht das 15. Lebensjahr überschritten und ihren Unterstützungsanspruch verloren haben. Bei allen eintretenden Änderungen und bei Zweifelsfällen ist dem Oberamt Vorlage zu machen. Auf den vervielfältigten Erlaß des Oberamts vom 24. Januar 1919 wird besonders aufmerksam gemacht.
 II. Ueber die im Rechnungsjahr 1918 ausbezahlten Unterstützungen ist der Oberamtspflege längstens bis 15. Mai ds. Js. unter Anschluß sämtlicher Empfangsbefcheinigungen eine genaue Aufstellung zu übergeben, die den Namen des Unterstützungsempfängers, den Tag des Beginns der Unterstützung, sowie Soll und Hat des Gesamtbetrags der Unterstützung enthalten muß. Der Gesamtbetrag der Unterstützungen muß mit den örtlichen Zahlungsverzeichnissen übereinstimmen. Auf den Empfangsbefcheinigungen ist der Gesamtbetrag der Unterstützungen vorzumerken.
 III. Die Herren Verwaltungsaktare werden den Gemeindebehörden ihres Bezirks bei der Erledigung der vorbezeichneten Geschäfte tunlichst an die Hand geben.
 IV. Neue Vordrucke für Anträge auf Genehmigung von Kriegsfamilienunterstützung nebst Fragebogen können von der Oberamtspflege nach Bedarf bezogen werden.
 Den 19. März 1919. Bullinger.

Forstamt Neuenbürg.
Schindel-Holz.
 Bei dem Verkauf auf dem Rathaus dahier am Montag, den 24. ds. Mts. werden aus Abt. Holzmeister 3 Km. Radelholzspalter verkauft.

Forstamt Herrenals.
Die Erneuerung des unteren Wässerwehrs
 der Enchtalwiesen mit einer Voranschlagssumme von 3000 Mark wird unter Zugrundelegung der bestehenden, gedruckten Bedingungen vergeben.
 Ueberschlag, Pläne und Bedingungen können beim Forstamt eingesehen werden.
 Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise sind bis Mittwoch, den 26. März, vorm. 9 Uhr, beim Forstamt einzureichen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Nichtwürttemberger
 welche hier wohnhaft sind und mit Rücksicht auf die bevorstehende Gemeinderatswahl die württembergische Staatsangehörigkeit erwerben möchten, wollen sich unter Vorlage des Nachweises ihrer seitherigen Staatsangehörigkeit in den nächsten Tagen abends 5 bis 7 Uhr hier melden.
 Stadtschultheißenamt:
 A. B. Knodel.
 Ottenhausen.

Ein Läufer Schwein
 hat zu verkaufen
 Joh. Glauner.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf
 am Freitag, den 21. März, 8 Uhr vorm. für Nr. 681 bis zum Schluß, und für Nr. 1 bis 50, 8 1/2 Uhr für Nr. 51—170, 9 Uhr für Nr. 171 bis etwa Nr. 245.
 Außerdem kommt ab 10 Uhr für die Nr. 339 rückwärts bis Nr. 304
Feintalg
 zur Ausgabe.
 Städt. Lebensmittelstelle
 J. A.: Kienzle.
Oberamtsstadt Neuenbürg.
Gegen Käsemarke 2
 kann bis spätestens 24. März Weichkäse (150 g) bei Kaufmann Fieß abgeholt werden.
 Städt. Lebensmittelstelle
 J. A.: Kienzle.
Oberamtsstadt Neuenbürg.
Gegen Lebensmittelmarke 24
 kommt vom Freitag, 21. März bis Mittwoch, den 26. März
Kaffee-Gras
 bei Fa. Pfanntuch & Co., Kaufmann Gaiser, Frau Wtw. Gauß und Bäckermeister Mayer zur Ausgabe.
 Städt. Lebensmittelstelle
 J. A.: Kienzle.
 Fünf gut überwinterte, starke
Bienenstöcke,
 bad. Maß, kauft
 Wilhelm Rittmann
 beim Bahnhof Calmbach.

Zuverlässiges, jüngeres
Mädchen
 (16—17 Jahre), für kl. Haushalt auf 1. April gesucht. Nähere Auskunft bei Frau Klara Schnepf, Neuenbürg, Kunstmühle.

Neuenbürg.
 Suche zum 1. oder 15. April ein im Kochen durchaus erfahrenes
Mädchen
 mit guten Zeugnissen. Vorstellung zwischen 4—6 Uhr.
 Frau Kommerzienrat Schmidt.

Neuenbürg.
Läufer Schweine,
 ein neuer Transport, wunderschöne Ware, veredelte Landrasse, ist eingetroffen, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Bogt beim Hirsch.

Arnbach.
 Eine trachtige
Ziege
 sowie einen 1/2-jähr., wachsamem
Halbhund
 hat zu verkaufen
 Gottlob Bachteler.

Ottenhausen.
 Eine ältere
Kuh mit Kalb
 hat zu verkaufen
 E. Heinkel.

Birkenfeld.
 Verkauft 24 Stück (zweiter Wurf) schöne
Milchschweine.
 Huhl, Hauptstr. 10.
 Beinberg.
 Einen schönen, 6-jährigen
Braun-Wallach,
 schweren Schlags, hat zu verkaufen
 Reuschler z. Rößle.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit,
 Ohrgeräusch,
 nervös. Ohrenschnmerzen
 Glänzende Anerkennungen.
 Hermes Versandhaus Stuttgart,
 Wächterstr. 2.

Oberamt Neuenbürg.
Nach dem Ergebnis der Wahlen der Amtsversammlung vom 30. Januar 1919 und des Ausschusses des landw. Bezirksvereins hier vom 11. März 1919 setzt sich die Bezirksratsversammlung für die Zeit vom 1. Mai 1919 bis 30. April 1922 folgendermaßen zusammen:

- I. Ordentliche Mitglieder:**
1. Vorsitzender: Die Stelle desselben bleibt vorläufig unbesetzt.
 2. Landwirt Gottlieb Kentschler, Grumbach, zugleich stellv. Vorsitzender;
 3. Schultheiß Kull, Bernbach, 2ter Stellvertreter d. Vorsitzenden;
- II. Stellvertretende Mitglieder:**
1. Schultheiß Seibold, Malsenbach;
 2. Karl Böll, Waldmeister, Birkenfeld;
 3. Erich Weiß, Oberamtsbaumwart, Ottenhausen.
- Den 17. März 1919. Bullinger.

Evang. Kirchenbezirk Neuenbürg.

Zur Vorbereitung auf die Wahlen zur Landeskirchenversammlung wird **Sonntag, den 23. März**, in hiesiger Stadtkirche eine **Bezirkskirchenversammlung** abgehalten werden mit Vortrag von Prälat D. Schoell-Stuttgart. Zur Teilnahme werden die Kirchenglieder aus Stadt und Land, Männer und Frauen, vor allem aber die Kirchengemeinderäte unserer Gemeinden, herzlich eingeladen.
Beginn der Versammlung nachmittags 2 1/2 Uhr.
Neuenbürg, 9. März 1919. **Diözesanausschuß:**
Vorsitzender: Detan Uhl.

Evang. Dekanatamt Neuenbürg.

Zweck Anlegung der kirchlichen Wählerlisten werden die bürgerlichen Listen heute den Pfarrämtern zugefertigt. Nach Gebrauch wollen die Listen den Schultheißenämtern unmittelbar zurückgereicht werden.
Den 20. März 1919. Detan Uhl.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Aufforderung zum Eintritt in die freim. Feuerwehr.

Männliche Einwohner im Alter von 18 bis 50 Jahren wollen sich zum Dienst in der Feuerwehr bis spätestens **31. März ds. Jrs.** hier melden. Es ist Ehrensache für jeden, sich für diesen Dienst zum Schutze von Heim und Herd persönlich zur Verfügung zu stellen und die Reihen derjenigen zu stärken, die sich dieser Aufgabe bis jetzt in selbstloser Weise unterzogen haben.
Frühere Angehörige der freiwilligen Feuerwehr, die nun wieder hier sind, melden sich — gleichfalls bis 31. März — bei ihren Jüngen.
Den 10. März 1919. **Stadtschultheißenamt:**
H. A. Knodel.

Bezirks-Versammlung der selbständigen Bauhandwerksmeister!

Am nächsten **Samstag, den 22. März, mittags 2 Uhr**, findet im Rathaus zur „Eintracht“ in Neuenbürg eine **Versammlung** statt, zu welcher sämtliche selbständige Unternehmer im Maurer-, Stab-, Betonier-, Steinhauer-, Zimmer- und Gipser-Gewerbe eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: „Wir Bauhandwerksmeister und unsere Zukunft.“ (Zimmermeister Kreis, Lustnau-Lüdingen, Landesvorstand des Vereins württemberg. Bauhandwerksmeister G. V.).
 2. Gründung einer Bezirksorganisation für das Rohbaugewerbe.
 3. Wahl der Bezirksvorstandschaft und des Bezirksausschusses.
 4. Beschlusfassung über die Gründung einer freien oder Zwangsinnung für die verschiedenen Berufe im Rohbaugewerbe.
- Die verehrlichen Kollegen werden dringend ersucht, zu der Versammlung pünktlich und bestimmt zu erscheinen.
Die Beauftragten:
Mehrere Bau-Handwerker des Bezirks.

Höfen.

Wir laden hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 22. ds. Mts.
im Rathaus zur „Arone“ in Höfen
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst ein.
Anton Huber, Werkführer, Höfen.
Emilie Batt, geb. Pfeiffer, Wildbad.

In der Generalversammlung der Gesellschafter des **Sanatoriums Schömberg G. m. b. H.** vom 12. März ds. Jrs. wurde beschlossen, das Gesellschaftskapital von **485 000.** auf **385 000.** zu reduzieren durch Rückkauf von **80 000.** Gesellschaftsanteile von 3 ausscheidenden Gesellschaftern aus Mitteln des Reservefonds.

Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Etwaige Einsprüche, Anmeldung von Forderungen sind innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zu richten an die Geschäftsleitung des Sanatoriums.

Schömberg, den 14. März 1919.

Sanatorium Schömberg G. m. b. H.

Neuenbürg, 19. März 1919.

Dankagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters erwiesene Teilnahme sagt herzlichsten Dank
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eugen Finkbeiner.

Conweiler.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Marie Walz,

geb. Rathfelder,

nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren zu sich heimzurufen.

In tiefer Trauer:

- Der Gatte: Friedrich Walz, Wagner.
Die Kinder: Karl Walz mit Frau, Pfinzweiler.
Friedrich Walz mit Frau, Pfinzweiler.
Gottlob Walz mit Frau, St. Gallen (Schweiz).
Christian Duf mit Frau, Christine, geb. Walz.
Hermann Wegger mit Frau, Marie, geb. Walz, Konstanz a. B.
Gottlieb Kern, Witwe, geb. Walz, Karlsruhe.
Karl Wacker mit Frau Mina, geb. Walz.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr.

Damen-Strohhüte!

werden zum Fagonieren u. Färben angenommen. Auch nicht bei mir gekaufte Hüte.

Muster-Hüte zur Ansicht.

A. Fertig, Pforzheim, Leopoldstr.
Erstes Spezialhaus am Platze.

August Gropp & Söhne,

amtliche Güterbestätter, Pforzheim.
Fernsprecher 595 und 597. Büro Badisches Güteramt.
Möbel-Transporte nach allen Plätzen.
Neu! Möbel-Transport-Automobile. Neu! Spedition. Lagerung. Zollabfertigung.
Versicher. aller Art u. geg. alle Risiken.

Schömberg.

Wollene Knaben-Sweaters, Mädchen-Reformhosen, Damen-Reformhosen, Damen-Florstrümpfe

empfiehlt **Alfred Reinicke,** Liebenzellerstraße.

Geschäfte, Anwesen jeder Art

kauft und verkauft man d. H. Herrmann, Stuttgart, Notarhülfr. 7, bei der Königstr. 11, Tel. 11852/11853.

Dort werden Sie unbedingt recht und gut bedient. Werken Sie sich diese Adresse.

Neuenbürg. Stadtfische.

frischgewässerte, empfiehlt

Tel. 61. **Karl Mahler.**

Neuenbürg.

Ein Geschäftshaus

in guter Lage der Stadt zu verkaufen. Näheres bei der Geschäftsstelle des Engtälers.

Zum 1. April suche ich nach **Karlruhe** für einen kleinen Haushalt ein in allen Hausarbeiten und Nähen erfahrenes **Mädchen** oder einfache Jungfer. Adressen vorhanden.

Frau Waldbausen, z. St. Wildbad, Haus Sonnenhof, Hohenlohestr.

Suche zum 15. April ein anständiges, zuverlässiges, sauberes

Mädchen.

Frau Rittm. Dippe-Bettmar, Herrenalb, Villa Waidner.

Empfehle

Erwigen und dreiblättrigen Klee-Samen sowie **Gemüsesamen.**

Karl Genthner, Handelsgärtner, Baumschulen und Samenhandlung **Schwann** :: Telefon 12.

Brennholz,

Buchen, Forchen, Lannen, Fällung 1919, waggonweise, circa 150 Km., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe im Wald oder ab dortiger Station bei sofortiger Kasse. Angebote unter **N. G. 7303** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gräfenhausen.

Zwei hochtrüchtige

Ziegen

sowie ein 5 Monate altes **Zuchtrind**

hat zu verkaufen **Jahob Rothfuß, Gipsler.**

Reiben Sie an Kopfschmerzen und

Franz-Branntwein

zu haben bei **Karl Genthner,** Preisvergeschäit, Bad Liebenzell und Höfen.

Für Brautleute und Haushaltungen: Elegante verblüdete feine Tischdecken pro Dg. nur 10 RM.; voll. Kaffeeblätter 1/2 Dg. 15 RM. liefert unter Nachn. **Otto Schöner, Triberg i. Bad.**

Küchenschürze

per St. RM. 5.80, drei St. RM. 16.75

Frauenwirtschaftsschürze

eleg., per St. RM. 9.50, drei St. RM. 27.50

Damenhausschürze

sehr elegant RM. 18.—, drei St. 57.75

Männerschürze

per St. 6.—, drei St. 18.— August Rottig, Donau 11, 248. Abteil Textilw. und Zellstoffe. Vertreter an allen Plätzen gesucht.